



EDI KOBLMÜLLER

Duell im Wald **MTB-Plattform gegen Jagdlobby**

Im Land der Berge war der Konflikt schon vor 13 Jahren ein „griffiges“ Thema: „Jagdlobby gegen Mountainbiker“ hieß der Titel im Heft 03/2001. Geändert an der militanten Situation hat sich seither nichts.

Rund 40 Jahre nach der Erfindung des Bergrades ist das Mountainbiken im Wald noch immer illegal und das Konfliktpotential weit von jedem Lösungsansatz entfernt. Der Trick mit der Haftung wird nach wie vor als Halbwahrheit ins Treffen geführt, das Forstgesetz 1975 ist fast 40 Jahre alt und für moderne Erholungsregelungen kaum anwendbar, die wahren Motive fürs Ausbremsen der Radfahrer haben (no na) jagdliche Hintergründe und die Allgemeinheit zahlt nach wie vor doppelt, wenn aus Steuermitteln mitfinanzierte Forststraßen gegen Entgelt fürs Biken freigegeben werden. Auch wenn militante Übergriffe, bei denen Radler von Jägern und Hund „gestellt“ oder Drähte über Wege gespannt wurden, selten geworden sind, stehen sie als emotionale „Kriegsgründe“ für die tiefe Kluft zwischen Jägern, Jagdpächtern und Waldbesitzern.

DER FALL MUCKENKOGEL

Schauplatz des jüngsten „Waldduells“ war Stift Lilienfeld in Niederösterreich, wo ein Jagdpächter am Muckenkogel vier Mountainbiker auf Besitzstörung geklagt hatte. Der Streitwert von 15.000,- Euro wurde am Wert eines Hirsches bemessen, da die vier „Illegalen“ das Wild gestört hätten, als sie auf der Forststrasse zur Bergmesse am Muckenkogel unterwegs waren. Übrigens gemeinsam mit ein paar hundert Wanderern und einigen (jagdgrünen?) 4x4-Autos.

Der Fall Muckenkogel, der in den Medien viel (Forststraßen)Staub aufgewirbelt hatte, endete kürzlich mit einem Vergleich ohne Zahlungspflicht für die Biker. Grund für den „jagdherrlichen“ Rückzieher war vermutlich die zunehmend schiefe öffentliche Optik, vor allem wenn man rechtlich den Kürzeren gezogen hätte.

Im Gegensatz zu den einbetonierten Standpunkten der Jagdlobbies hat sich das Mountainbiken als Sportart und Wirtschaftsfaktor deutlich weiterentwickelt. Kolportierten 800.000 österreichischen Mountainbikern stehen heute technisch ausgereifte Räder zur Verfügung, mit denen man auch auf Wanderwegen über Stock und Stein hoppeln kann. Der Großteil der Bergradler will die Bikes endlich legal auf Forststraßen und Wanderwegen bewegen, und zwar bewusst konfliktfrei und rücksichtsvoll gegenüber der Natur.

Dass die Problematik nicht unlösbar ist, beweisen unsere Nachbarländer, die fürs Bergradeln längst liberale Regelungen gefunden haben. Vom Bikerorado in Italien oder von der gemeinsamen Wegenutzung durch Wanderer und Radfahrer in der Schweiz oder in Bayern trennt uns eine Moggelpackung: Österreich macht Werbung als ideale MTB-Region, verschweigt aber die Verbote abseits offizieller Strecken - eine österreichische Lösung ...

Der erfolgreiche historische Kampf der alpinen Vereine für die Wegefreiheit nach dem 1. Weltkrieg provoziert die Frage, wo denn Alpenverein und Naturfreunde bei der Freiheit für Mountainbiker stehen. Wo bleibt der „zivile Ungehorsam“ als demokratisches Mittel, das damals Wirkung zeigte und heute notwendig wäre?

MTB-PLATTFORM „UPMOVE“

Alle Anläufe der letzten Jahre, Unterschriftenlisten und halberzigen Einzelaktionen von Parlamentariern sind gescheitert oder eingeschlafen. Doch jetzt gibt's vielleicht neue Hoffnung: Der Oberösterreicher Dietmar Gruber hat mit Gleichgesinnten www.upmove.eu als Mitglieder-Plattform und Interessenvertretung für Mountainbiker gegründet, die ehrgeizige Visionen verfolgt: Upmove will mit hohen Mitgliederzahlen, Medieninitiativen und notfalls auch „zivilem Ungehorsam“ die Freigabe von Forststraßen und Wanderwegen erreichen. Mit ihrem Engagement für die „Muckenkogel-Biker“ hat die Plattform mit 20.000 registrierten Mitgliedern bereits zum versöhnlichen Ausgang der Jagdpächter-Klage beigetragen. Als Fernziel soll mit einer parlamentarischen Bürgerinitiative ein Durchbruch für rechtliche Reformen im Sinne der Radfahrer erzielt werden.

Die nächste Aktion findet am 8. September am Muckenkogel, am Jahrestag der Anzeige gegen die MTB-Sünder, statt. Das Leitmotiv der Demo heißt „legal Biken - auch in Österreich“. Unter www.upmove.eu/machmit gibt es nähere Informationen.

Man wird sehen, ob die bisher machtlosen Freizeitsportler mit Engagement und Ideen endlich Druck auf Politiker, Parteien und Jagdlobbies ausüben können. ■